Uster, 10. November 2026
Nr. 524/2026
V4.04.71

ANFRAGE 524/2026 VON MARCO KRANNER (GRÜNLIBERALE): «KOSTENTRANSPARENZ, STEUERUNG UND STRATEGIE IN DER INFORMATIK»; ANTWORT DES STADTRATES

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 10. September 2026 reichte Ratsmitglied Marco Kranner (Grünliberale) beim Präsidenten des Gemeinderats eine Anfrage betreffend «Kostentransparenz, Steuerung und Strategie in der Informatik» ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

In den vergangenen Jahren sind die Kosten im Bereich der Informatik regelmässig und spürbar gestiegen. Für Aussenstehende wie auch für die betroffenen Stellen innerhalb der Stadtverwaltung bleibt jedoch weitgehend unklar, welche konkreten Ursachen hinter diesem kontinuierlichen Kostenwachstum stehen.
Aktuell ist in der Verwaltung kaum ein wirksames Management der IT-Dienstleistungen und Software-Lizenzen wahrnehmbar. Die fehlende Zentralisierung führt dazu, dass Skaleneffekte bei der Beschaffung und Bewirtschaftung verloren gehen. Zudem werden die Kosten für die IT-Infrastruktur sowie für generelle Lizenzen am Ende über interne Verrechnungen pauschal auf die einzelnen Abteilungen und Geschäftsfelder verteilt. Den betroffenen Stellen fehlen dadurch jegliche Steuerungsmöglichkeiten und die Transparenz, um auf diese Kosten Einfluss zu nehmen oder Einsparpotenziale zu realisieren. In den Subkommissionen des Gemeinderats können die Geschäftsfelder bei Budgetabweichungen kaum fundierte Auskünfte geben, da sie die Kosten schlicht aufgedrückt bekommen.
Um eine verlässliche und verhältnismässige Budgetierung wieder zu ermöglichen, muss das Thema Lizenzen, Wartungsverträge und IT-Kostensteuerung an der Wurzel gepackt und bereinigt werden. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

Verantwortlichkeiten und parlamentarische Kontrolle

1. *Wer im Stadtrat trägt die explizite politische und strategische Verantwortung für die Informatik und deren Budgetentwicklung?*
2. *Wer im Gemeinderat (bzw. in den Subkommissionen der Kommissionen) ist konkret für die Prüfung der Informatik und der damit verbundenen internen Verrechnungen zuständig und wie werden die Kosten für die Subkommissionen aufbereitet, dass es ein klares Kostenbild gibt?*
3. *Wie stellt der Stadtrat sicher, dass Geschäftsfelder gegenüber den Subkommissionen Auskunft zu ihren IT-Kosten geben können, wenn diese Kosten zentral verursacht und intern weiterverrechnet werden?*

IT-Kosten, Lizenzmanagement und Infrastruktur

4. *Was sind die konkreten Hauptursachen für die laufend steigenden Kosten in der Informatik?*
5. *In welchen spezifischen Bereichen der IT-Sicherheit steigen die Ausgaben an und aus welchen fachlichen oder technischen Gründen?*
6. *Plant der Stadtrat eine konsequente Zentralisierung der Beschaffung, Bewirtschaftung und Lizenzierung (z. B. M365, O365 sowie Fachapplikationen), um Skaleneffekte zu nutzen und eine wirksame Kostenkontrolle zu etablieren?*
7. *Nach welchem konkreten Verteilschlüssel (z. B. Anzahl aktiver Benutzer) sollen die Kosten für die generelle IT-Infrastruktur künftig transparent und verursachergerecht auf die Geschäftsfelder umgelegt werden?*
8. *Gibt es Pläne oder Audits, um bestehende Lizenzen und Wartungsverträge umfassend zu überprüfen und aufzuräumen, damit für die Geschäftsfelder wieder eine verlässliche Budgetierung möglich wird?*
9. *Welche weiteren konkreten Aktivitäten plant der Stadtrat im IT-Bereich, um das anhaltende Budgetproblem langfristig zu beheben?*

Strategische und kommerzielle Führung

10. *Wie ist die strategische und kommerzielle Führung der IT zwischen dem Stadtrat (Strategie), der Abteilung Finanzen / LG Informatik (Operation) sowie der Organisationsentwicklung (GF Steuerung und Führung) aufgeteilt?*
11. *Die IT-Strategie der Stadt Uster wird scheinbar derzeit überarbeitet. Ist der Stadtrat bereit, dem Gemeinderat das aktuelle IT-Konzept bzw. den Entwurf der neuen IT-Strategie zur Durchsicht und Beurteilung zur Verfügung zu stellen? Wenn ja, bitte die IT-Strategie dem Gemeinderat proaktiv zur Verfügung stellen. Wenn nein, begründen, warum man dazu nicht bereit ist.*

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage 1:
«Wer im Stadtrat trägt die explizite politische und strategische Verantwortung für die Informatik und deren Budgetentwicklung?»

Antwort:
Generell: Die Leistungsgruppe Informatik betreibt die ICT-Infrastruktur der Stadtverwaltung, bestehend aus PC- und Server-basierenden Arbeitsplätzen, Scanner und Drucker, Telefonie, Spezial-Peripherie-Gerätschaften, Datenvernetzung, Servern für Datenbanken und Applikationen, Datenspeichern und deren Backup Systemen. Daneben gibt es in der Abteilung Bildung eine eigene Schulinformatik mit eigenem ICT-Fachverantwortlichen. Auch die Heime Uster sowie die Spitex Uster und die Abwasserreinigungsanlage (ARA) haben eigene Informatiklösungen.

Grundsätzlich obliegt die Digitalisierung der Verwaltung der Stadtpräsidentin und der Betrieb der Informatik (Stadtverwaltung) dem Abteilungsvorsteher Finanzen. Daneben verantworten die Abteilungen ihre jeweiligen Fachapplikationen. Die Kernapplikationen CMI (GF Steuerung und Führung), Abacus (GF Finanzen) und Innosolv (GF Publikumsdienste) werden durch die federführende Abteilung betreut. Der Chief Digital Officer (CDO) ist Teil der LG Organisation und Controlling im Geschäftsfeld Steuerung und Führung.

Die politische und strategische Verantwortung bezieht sich deshalb immer auf einen Teilbereich, je nachdem, welche Disziplin betroffen ist.

Frage 2:
«Wer im Gemeinderat (bzw. in den Subkommissionen der Kommissionen) ist konkret für die Prüfung der Informatik und der damit verbundenen internen Verrechnungen zuständig und wie werden die Kosten für die Subkommissionen aufbereitet, dass es ein klares Kostenbild gibt?»

Antwort:
Die Zuständigkeit der jeweiligen Kommission ergibt sich aus dem zu prüfenden Geschäftsfeld. Für die LG Informatik ist beispielsweise die Kommission für öffentliche Dienste und Sicherheit (KÖS) zuständig. Der Umlageschlüssel kann der jeweiligen Kommission zugestellt werden.

Die interne Verrechnung der Informatik-Kosten erfolgt je nach Art über Umlagen oder über effektive Verrechnungen. So werden spezielle Softwarelizenzen (beispielsweise Adobe) der jeweiligen Leistungsgruppe verrechnet. Hingegen werden die Kosten für das Netzwerk, die Basislizenzen und die Kosten für Kernapplikationen über einen definierten Kostenverteiler den Leistungsgruppen in Rechnung gestellt. Es gilt dabei zu beachten, dass die Kosten der Kernapplikationen von der jeweiligen verantwortlichen Leistungsgruppe über eine Umlagekostenstelle den Leistungsgruppen verrechnet werden. Letztgenannte Verrechnungen erfolgen also nicht über die Leistungsgruppe Informatik. Gleiches gilt für die Kosten der Kernapplikation Innosolv. Diese werden vom GF Publikumsdienste den Leistungsgruppen mittels Umlage verrechnet.

Der Umlageschlüssel wird jährlich mit Start des Budgetprozesses definiert und gilt dann für das Budget und die dazugehörende Rechnung.

Frage 3:
«Wie stellt der Stadtrat sicher, dass Geschäftsfelder gegenüber den Subkommissionen Auskunft zu ihren IT-Kosten geben können, wenn diese Kosten zentral verursacht und intern weiterverrechnet werden?»

Antwort:
Ein Teil der Kosten werden nach einem Umlageschlüssel verteilt. Dieser wird jährlich definiert und kann abgegeben werden. Bei Detailfragen kann das betroffene Geschäftsfeld Rücksprache mit dem Leistungserbringer nehmen und diese zusammen mit dem Erbringer beantworten.

Frage 4:
«Was sind die konkreten Hauptursachen für die laufend steigenden Kosten in der Informatik?»

Antwort:
Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass neben den Lizenzen (für Kern- und Fachapplikationen) die Kosten für die Sicherheit und Digitalisierung ansteigen. Bei der Cyber Security ist insbesondere das Security Operation Center (SOC) für die Kostensteigerung verantwortlich. Auf der anderen Seite ist darauf hinzuweisen, dass in einem Beispielmonat vom letzten Jahr knapp 90 Angriffe auf die Stadtverwaltung zu verzeichnen waren wovon 76 direkt durch das Security Operation Center gelöst werden konnten. Die anderen Angriffe wurden an die Leistungsgruppe Informatik weitergeleitet und konnten durch diese gelöst werden.

Die Cybersicherheitslage bleibt anspruchsvoll und ist geprägt von KI-gestützten Angriffen, Zero-Day-Exploits (Angriff auf Software oder Hardware, der eine völlig unbekannte Sicherheitslücke ausnutzt, bevor der Hersteller davon weiss oder ein Sicherheitsupdate bereitstellen kann) und Identitätsmissbrauch. Behörden in Europa stehen zunehmend unter regulatorischem Druck (Informationssicherheitsgesetz (ISG), NIS2 (EU-Richtlinie), EU AI Act), während die Angriffsflächen durch Cloud-Services, Remote Work und generative KI weiterwachsen. Um die Sicherheit zu

gewährleisten, werden zudem laufend Aussenstellen (beispielsweise Friedhof, Stadtgrün und so weiter) in das städtische Netzwerk angebunden. Auch diese Integration führt zu Mehrkosten. Daneben ist die Stadt daran, die bestehenden klassischen PC-Arbeitsplätze abzulösen – unter anderem auch, um die Sicherheit zu erhöhen.

Frage 5:
«In welchen spezifischen Bereichen der IT-Sicherheit steigen die Ausgaben an und aus welchen fachlichen oder technischen Gründen?»

Antwort:
Der Aufbau und die Inbetriebnahmen der SOC-Massnahmen mussten im Vergleich zu den Budgetzyklen kurzfristig realisiert werden.

Der Arbeitsaufwand für Unterhalt und Betrieb des Security Operation Center steigt mit den sich sehr rasch aufbauenden Schutz-Anforderungen kontinuierlich an. Der Anstieg wird teilweise mit zusätzlichen externen Ressourcen kompensiert. Die Kadenz von sicherheitsrelevantem Update und die Aktualisierung und Ausbau des Datennetzwerkes steigt erheblich (beispielsweise PHP Sicherheitslücke).

Daneben stellt die städtische Informatik grundsätzlich eine kontinuierlich steigende Anzahl von Angriffen fest.

Daneben führt auch die Ablösung der klassischen PC-Arbeitsplätze wie bei Antwort 4 beschrieben zu Mehrkosten.

Frage 6:
«Plant der Stadtrat eine konsequente Zentralisierung der Beschaffung, Bewirtschaftung und Lizenzierung (z. B. M365, O365 sowie Fachapplikationen), um Skaleneffekte zu nutzen und eine wirksame Kostenkontrolle zu etablieren?»

Antwort:
Bereits heute profitiert die Stadt von einer Konzern-Rabattierung dank der Digitale Verwaltung Schweiz» (DVS, Nachfolgeorganisation Schweizerischen Informatikkonferenz). Bei den Fachapplikationen gilt das Credo, dass in allererster Linie bestehende Module von Applikationen genutzt werden.

Frage 7:
«Nach welchem konkreten Verteilschlüssel (z. B. Anzahl aktiver Benutzer) sollen die Kosten für die generelle IT-Infrastruktur künftig transparent und verursachergerecht auf die Geschäftsfelder umgelegt werden?»

Antwort:
Aktuell werden die Kosten nach Anzahl aktiver Benutzer pro Kostenstelle in den Abteilungen verteilt. Aus Sicht des Stadtrates ist der Verteilerschlüssel bereits transparent und verursachergerecht. Der Stadtrat erachtet ihn als zweckdienlich und plant, ihn beizubehalten.

Frage 8:
«Gibt es Pläne oder Audits, um bestehende Lizenzen und Wartungsverträge umfassend zu überprüfen und aufzuräumen, damit für die Geschäftsfelder wieder eine verlässliche Budgetierung möglich wird?»

Antwort:
Das Budget entspricht jeweils dem aktuellen Stand der dannzumaligen Planung. Die Kriege in Nahost und der Ukraine sowie die rasante Entwicklung in KI-Technologien führen zu einer Kostensteigerung, die nur schwierig im Budget abzubilden ist. Allerdings wird aktuell überlegt, inwieweit die Kosten effektiv weiterverrechnet werden sollen.

Frage 9:
«Welche weiteren konkreten Aktivitäten plant der Stadtrat im IT-Bereich, um das anhaltende Budgetproblem langfristig zu beheben?»

Antwort:
Aktuell überarbeitet der Stadtrat die Informatikstrategie. Ausserdem hat der Stadtrat den Fokus 2026 bis 2029 der Digitalstrategie festgelegt. Dabei spielt die Weiterentwicklung der städtischen Informatikorganisation und die Zusammenarbeit zwischen Informatik und Digitalisierung eine wichtige Rolle. Die steigenden Informatikkosten sind kein Budgetproblem, sondern bilden die aktuelle Entwicklung ab.

Frage 10:
«Wie ist die strategische und kommerzielle Führung der IT zwischen dem Stadtrat (Strategie), der Abteilung Finanzen / LG Informatik (Operation) sowie der Organisationsentwicklung (GF Steuerung und Führung) aufgeteilt?»

Antwort:
Siehe Antwort Frage 1

Frage 11:
«Die IT-Strategie der Stadt Uster wird scheinbar derzeit überarbeitet. Ist der Stadtrat bereit, dem Gemeinderat das aktuelle IT-Konzept bzw. den Entwurf der neuen IT-Strategie zur Durchsicht und Beurteilung zur Verfügung zu stellen? Wenn ja, bitte die IT-Strategie dem Gemeinderat proaktiv zur Verfügung stellen. Wenn nein, begründen, warum man dazu nicht bereit ist.»

Antwort:
Nein. Die Festlegung der IT-Strategie ist Sache der Exekutive und regelt hauptsächlich das operative Vorgehen. Selbstverständlich wird die IT-Strategie zu gegebener Zeit nach Verabschiedung durch den Stadtrat publiziert.

Der Stadtrat bittet den Gemeinderat, von der Antwort auf die Anfrage 524/2026 des Ratsmitglieds Marco Kranner betreffend «Kostentransparenz, Steuerung und Strategie in der Informatik» Kenntnis zu nehmen.

Stadtrat Uster

Barbara Thalmann
Stadtpräsidentin

Pascal Sidler
Stadtschreiber